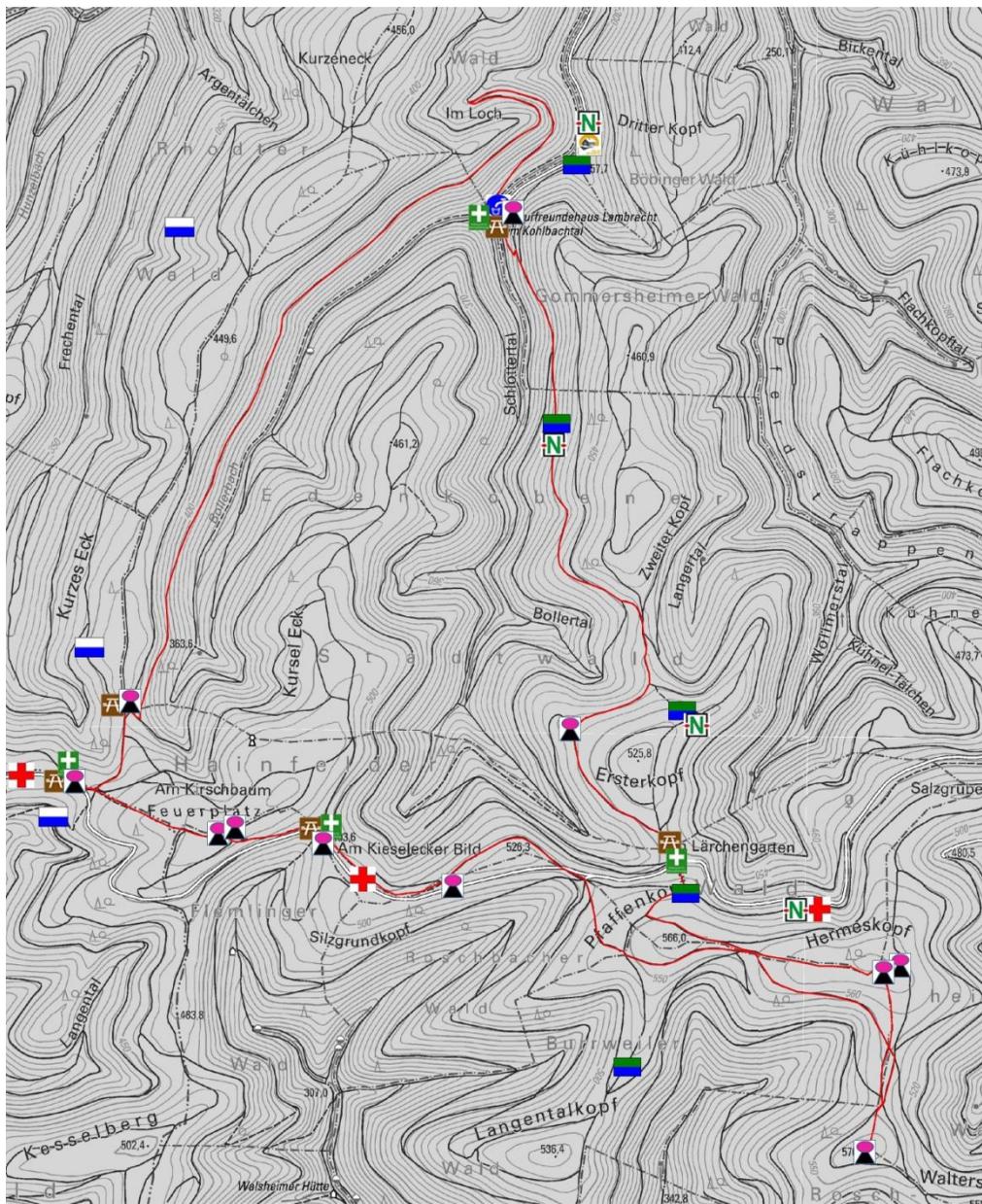


# Zu Niveausteinen und Rittersteinen vom Naturfreundes im Kohlbachtal



## Start ist das Naturfreundehaus Lambrecht im Kohlbachtal

Schon beim Start unserer Wanderung haben wir den ersten Ritterstein, den „**Venninger Turm**“ . Wir wandern auf der Markierung  hoch Richtung Hochstraße. Vor dem „Ersterkopf“ verlassen wir die Markierung Richtung Westen und kommen zum Stein „**Sepp**“ . Weiter auf dem breiten Weg erreichen wir den „**Lärchengarten**“ . Wieder auf der Markierung  und nach passieren der Markierung  verlassen wir sie nach links, gehen nördlich vom Pfaffenkopf hoch und die Grenzschnelse/Weg weiter auf den Hermeskopf. Hier befindet sich ein alter „**Loogfelsen**“  ein Dreimarker. Der „**Niveaustein Hermeskopf**“  befindet sich wenige Meter östlich. Nun weiter auf der Grenzschnelse/Weg Richtung Süden zum Rettungspunkt  und die Grenzschnelse hoch auf den Waltersberg Nordwestgipfel mit dem „**Niveaustein**“ . Wieder zurück zum Rettungspunkt und auf der Südseite des Hermeskopfes und Pfaffenkopfes zur Markierung . Diese überqueren wir und gehen hinunter zur Hochstraße. Auf der Markierung  geht es nun bis zum „**Kirschbaum**“ . Unterwegs dürfen wir den Ritterstein „**Todtermann**“  nicht verpassen, er liegt neben der Markierung an der Hochstraße. Beim „**Kieselecker Bild**“  haben wir den letzten Anstieg hoch zum Ritterstein „**Feuerplatz**“  vor uns. Der „**Niveaustein Feuerplatz**“  liegt wenige Meter östlich bei einem Bodengrenzfelsen der Gemarkungen Hainfeld und Flemmingen. Vom Kirschbaum auf der Markierung zum Ritterstein „**Boll**“  . Nun auf der Ostseite des „Kurzes Eck“ entlang über das „Loch“ zum Naturfreundehaus.

Wanderstrecke etwa 15km.  
Rucksackverpflegung !!



Sepp



Lärchengarten



ASAM LINDE



Loogfelsen Dreimarker  
Niveaustein Hermeskopf



Niveaustein Waltersberg





Grenzplatte beim Niveaustein



Todtermann



Kieselecker Bild



Feuerplatz



Niveaustein Feuerplatz



Boll



Venninger Turm



Naturfreundehaus

## **Venninger Turm**

Hier befand sich ein Zimmerplatz für Zimmerleute. Aus dem Waldgebiet der dortigen Umgebung wurde damals auch das Holz zum Bau des Kirchturmes der Gemeinde Venningen geschlagen, daher der Name Venninger Turm.

## **ASAM LINDE**

Herr Asam war Stellvertretender Forstamtsleiter im Forstamt Haardt. Er hat im Edenkobener Hinterwald geheiratet und die Linde am Lärchengarten gepflanzt.

## **Loogfels Hermeskopf**

Dreimarker der Gemarkungen Hainfeld, Edesheim und Burrweiler.

**H8** steht für Hainfeld, **E54** für Edesheim und **BW** für Burrweiler. Dabei sind noch zwei verschiedene **Kreuze** zu sehen.

## **Niveaustein Hermeskopf**

Der Sandsteinquader (ein im Jahr 1838 errichteter Niveaustein) steht auf der Kuppe des Hermeskopfes.

Der Niveaustein stammt von der Ur-Katastervermessung in den Jahren 1837 und 1838 der bayerischen Pfalz. Er ist somit ein Vorläufer der topographischen Punkte, die aus fremdem Granit gefertigt und sehr viel kleiner sind.

Niveausteine haben meist einen Querschnitt von 30 cm x 30 cm und schauen 1,20 m aus dem Boden.

Das dargestellte Dreieck ist ein Symbol der Vermessung, die in Dreiecken erfolgte (Triangulation).

## **Niveaustein Waltersberg**

Hier verläuft die Gemarkungsgrenze zwischen Edesheim und Roschbach. Die Grenzplatte stammt noch von der 2. und 3. Haingeraide.

## **Todtermann**

Die Flurstücksbenennung Todtermann kommt in der Pfalz mehrfach vor. Diese Flurnamen werden darauf zurückgeführt, dass dort ein Unglück oder ein Verbrechen geschehen ist. Es könnte sich dort an der alten Hochstraße auch vorgeschichtliche Gräber befinden. An einer solchen Stelle kann aber auch ein Handwerksbursche oder ein Vagabund in aller Stille eines natürlichen Todes gestorben sein.

Der Grund für die Namensgebung für den obengenannten Ort kann anhand alter Schriften genau geklärt werden. Der Rhodter Schultheiß und Haingeraidevorsteher Johann Konrad Eberhard benannte die Stelle schon um 1780 in seiner Grenzbeschreibung der 3. Haingeraiden. Nach der Aufzählung von einigen Grenzsteinen vom Steigerkopf kommend, schreibt er zwischen dem Hermeskopf und Kieseleckerbild bei Grenzstein Nr. 141: „Ein groser Feltzen (Felsen) gegen dem Toden Mann, oder greicht Jost genannt“. In der Abschrift einer Grenzbeschreibung aus dem Jahr 1602 erwähnt derselbe Geraidevorsteher „so in den Weg füran, Biß an den Greider Jost (Kräuter-Jost), genannenden Toden mann“. Hieraus deutet man, dass an dieser Stelle einst ein Mann namens Jost zu Tode kam, der Kräuter sammelte und

darum der „Kräuter-Jost“ genannt worden war. Für das Volk der weiteren Umgebung war der aufgefundene Unbekannte einfach eintoter Mann. In der engeren Zeit blieb es bei der Benennung der Fundstelle mit dem Namen „Todtermann“.

### **Kieselcker Bild**

Alte Bildstocksäule in der Gemarkung Hainfeld. Die alte Säule stand auf der gegenüber am schmalen Wanderpfad.

Erstellt 1953, zerstört 1993 wiedererrichtet 1999

### **Feuerplatz**

Hier befand sich ein Feuerplatz für die Holzarbeiter früherer Zeiten.

### **Kirschbaum**

Die Verbindung der Hochstraße ist eine wichtige Fernverbindung über Jahrhunderte gewesen, die bei den Kämpfen gegen Ende des 18ten Jahrhundert von großer strategischer Bedeutung war. Dort marschierten wohl im Juli 1794 die französischen Revolutionstruppen, die dann am Schänzel in einer blutigen Schlacht die preußischen Truppen besiegten.

In den 1950er Jahren hatten Südpfälzer Kommunalpolitiker davon geträumt diese Holzabfuhrtrasse zu einer richtigen Hochstraße, die sie bei Wochenendausflügen kennengelernt hatten, umzubauen.

Was für eine Schnapsidee, aus der Kirschbaumhütte, 1927 vom Forst errichtet und später vom PWV liebevoll renoviert, wäre dann wohl eine Autobahnraststätte mit Pommes-Geruch geworden. Glücklicherweise überhörte die Landesregierung damals die Forderung des Pfälzischen Fremdenverkehrsverbandes, diesem Projekt mit Zuschüssen den Weg zu ebnen. Die Hochstraße blieb ein Forstweg, die Wegweiser sind weiterhin aus Holz.

Rheinpfalz 10.7.2020

In einem Forstgarten stand dort früher ein Kirschbaum. Nach dessen Absterben wurde von der Gemeinde Hainfeld ein junger Kirschbaum gepflanzt. Nach einiger Zeit ist auch dieser Baum eingegangen. Hier war früher ein Rast- und Futterplatz für die Waldfuhrleute mit ihren Tieren. Auf dem Platz steht eine Waldhütte. Dabei ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Bau der Hochstraße im Jahre 1831, der im Jahre 1931 von der Hochstraßengenossenschaft gesetzt ist

### **Boll**

Grenzstein der Gemarkungen Edenkoben und Hainfeld mit Grenzzeichen und Mulde. Runde kugel- napf- oder kesselförmige Vertiefung in einer mächtigen, anstehenden und noch erdverbundenen Felsplatte. Boll wurden vom Volksmund runde Bergköpfe oder aber auch muldenartige Tiefschüsseln genannt. Auch für einen großen Schöpflöffel ist in der Pfalz die Bezeichnung Boll üblich.

- Beschreibung der Rittersteine aus dem Buch „Rittersteine im Pfälzerwald“ von Walter Eitelmann. ISBN 3-00-003544-3
- Kartenausschnitte [LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz](#)
- Bilder von W. Mildner
- Beschreibung der Niveausteine und Steine aus „Steine im Pfälzerwald mit Niveausteinen in der Pfalz“ [www.naturfreunde-lambrecht.de](http://www.naturfreunde-lambrecht.de)